

Sozialunternehmen in der Entwicklungszusammenarbeit

2015 hat sich die Weltgemeinschaft ambitionierten Zielen verschrieben: der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung (SDGs), dessen Ziele auch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Die Herausforderungen sind immens. Zur Erreichung der 17 Ziele besteht eine jährliche Finanzierungslücke von 2.5 Billionen USD¹.

Die Situation wird durch die anhaltende Covid-19 Pandemie verschärft, welche Entwicklungsländer besonders hart trifft. Laut Weltbank wird die globale Armut das erste Mal seit 20 Jahren wieder steigen². Zur Bewältigung dieser Herausforderungen werden neue Instrumente in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) benötigt, die zusätzliche Mittel hebeln. Vorhandene Ressourcen müssen mit maximaler gesellschaftlicher Wirkung eingesetzt werden.

Sozialunternehmen bieten sich aufgrund ihres nachhaltigen Geschäftsmodells, der Wirkungsorientierung, der Möglichkeit auch ländliche und marginalisierte Zielgruppen zu erreichen und der Nutzung von lokaler, unternehmerischer Expertise als besonders vielversprechendes Instrument an. Aktuelle Studienergebnisse liefern einen Einblick in das Beschäftigungspotenzial von Sozialunternehmen. So belegt eine vom BMZ und der GIZ beauftragten Studie der Siemens Stiftung, dass afrikanische Social Enterprises allein in den 12 untersuchten Ländern bis 2030 zur Schaffung einer Million neuer Arbeitsplätze beitragen werden³. Dazu kommen zahlreiche indirekte Jobs und Einkommensmöglichkeiten, die in der Lieferkette entstehen.

Neben der Schaffung von Arbeitsplätzen leisten Sozialunternehmen auch einen unmittelbaren Beitrag zu den SDGs⁴ und Kernzielen der deutschen EZ im Sinne des „**Reformkonzeptes BMZ 2030**“⁵:

- **Bekämpfung des Klimawandels**
- **Sicherstellung einer menschenwürdigen Grundversorgung**
- **Förderung privatwirtschaftlicher Investitionen**
- **Aktivierung lokaler Wertschöpfungsketten**
- **Verstärkte Eigeninitiative der Partner**
- **Berücksichtigung sozialer und ökologischer Nachhaltigkeitsstandards**

Das Instrument des Sozialunternehmertums wird bislang nur punktuell und unzureichend genutzt. Es fehlt Sozialunternehmen an den passenden Strukturen und Ressourcen, um ihr volles Wirkungspotential zu entfalten, zu skalieren und die langfristige Versorgung der Zielgruppe sicherzustellen

¹ Siehe ODI, 2018: <https://odi.org/en/publications/financing-the-end-of-extreme-poverty/>; UN, 2019: <https://www.un.org/press/en/2019/dsgsm1340.doc.htm>

² Siehe The World Bank, 2020: <https://openknowledge.worldbank.org/bitstream/handle/10986/34496/9781464816024.pdf>

³ Siehe Siemens Stiftung, 2020: <https://www.siemens-stiftung.org/medien/aktuelles/laut-einer-neuen-studie-der-siemens-stiftung-schaffen-sozialunternehmen-dringend-benoetigte-arbeitsplaetze-in-afrika/>

⁴ Siehe Globescan, 2019: <https://globescan.com/wp-content/uploads/2019/03/GlobeScan-SustainAbility-Survey-Evaluating-Progress-Towards-the-Sustainable-Development-Goals-March2019.pdf>

⁵ Siehe BMZ, 2020: https://www.bmz.de/resource/blob/24906/edf8e270745a32c82fe40aa42edc3ec6/sMaterialie510_BMZ2030_Reformkonzept.pdf

Mangelnde Finanzierungsangebote

Der Fokus auf soziale oder ökologische Ziele und Versorgung einer Kundengruppe mit niedriger Kaufkraft erschwert den Zugang zu Finanzierung. Lokale Konditionen, hohe Zinssätze und benötigte Sicherheiten sind in den meisten Fällen prohibitiv. Besonders in der frühen Gründungsphase, in der das Geschäftsmodell noch validiert und konkretisiert wird, benötigen diese Unternehmen oftmals Zuschüsse⁶. Öffentliche Förderangebote richten sich meist an klassische Non-Profit Organisationen oder Unternehmen, Sozialunternehmen fallen durch das Raster.

Handlungsempfehlung

- Anpassung der bestehenden Angebote sowie die Entwicklung neuer ziel-gruppenspezifischer Finanzierungsinstrumente für Sozialunternehmen besonders in der frühen Wachstumsphase (Validierung des Geschäftsmodells) sowie in der Anschlussphase (Anpassung und frühe Skalierung) durch Zuschüsse, langfristige, niedrig verzinsten Darlehen oder Garantien.
- Förderung und Bereitstellung von Finanzierung für Intermediäre, die operativ und finanziell in der Frühphase fördern, um Skaleneffekte zu erreichen.

Mangelnde Sichtbarkeit und Austausch

Aktuell gibt es keine direkt verantwortlichen Ansprechpartner:innen, Stellen oder Referate für sozialunternehmerische Fördermodelle beim BMZ und den Durchführungsorganisationen. Ein Dialog findet nur punktuell und selten statt.

Handlungsempfehlung

- Ein regelmäßiger Austausch mit den betroffenen Arbeitsreferaten bei BMZ und die **Bildung einer gesonderten „Task Force“, um einen kontinuierlichen Dialog sicherzustellen.** Aufbauend ist die Schaffung spezifischer Untergruppen zur Erarbeitung konkreter Ansätze zu empfehlen, um existierende Programme anzupassen oder neue Ansätze zu entwickeln, die diese Instrumentenlücke in der EZ abdecken.

Regulatorische und rechtliche Unklarheiten

Aktuell besteht eine regulatorische Unklarheit zur Förderung von Sozialunternehmen in der EZ. Daher meiden viele in Deutschland ansässige Förderorganisationen die direkte Förderung von Sozialunternehmen im Rahmen der EZ und greifen auf weniger marktorientierte Ansätze ohne tragfähiges Geschäftsmodell zurück.

Handlungsempfehlung

- Die **Erarbeitung einer Leitlinie für lokale Finanzämter zur Förderung von Sozialunternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern als gemeinnützig anzuerkennende Form der Entwicklungszusammenarbeit im Sinne von § 52 Abs. 2 Nr. 15 AO** würde Klarheit schaffen. Hierzu benötigt es die Abstimmung zwischen dem BMZ und dem Finanzministerium.

Das ungenutzte Wirkungspotential von Sozialunternehmen bietet große Chancen, die Eigeninitiative und unternehmerische Dynamik von Sozialunternehmen durch die Schaffung eines passenden EZ-Instrumentariums zu unterstützen.

Im SEND Netzwerk gibt es positive Beispiele von Sozialunternehmen und Intermediären, welche Erfahrung in der Förderung von Sozialunternehmen oder eigene operative Tätigkeit in zahlreichen Entwicklungs- und Schwellenländern mitbringen. Einige Beispiele sind:

Africa GreenTec AG, Sozialunternehmen: Nachhaltige Energiewende durch angepasste Lösungen. Solarcontainer in 17 Dörfern implementiert, welche 100.000 Menschen versorgen. Marktpotenzial liegt bei 200 Milliarden Euro in 10 Jahren.

⁶ Auch innovativen for-profit Start-ups in westlichen Ländern werden trotz kommerzieller Ausrichtung oft in der frühen Phase durch Zuschüsse und öffentliche Förderprogramme unterstützt; solche Angebote fehlen in Ländern des globalen Südens.

■ **Siemens Stiftung, Intermediär:** Beschäftigungsförderung sowie Bereitstellung von Grundversorgung für Menschen aus niedrigen Einkommensschichten. Bereits 60 Sozialunternehmen in fünf Kontinenten gefördert.

■ **Viva Con Agua e.V. und GmbH, Sozialunternehmen:** Weltweite Unterstützung von WASH (Wasser, Sanitär, Hygiene) Projekten. Insgesamt wurden bisher 3,6 Millionen Menschen in Europa, Asien und Afrika erreicht.

■ **Fairafric GmbH, Sozialunternehmen:** Nachhaltige Bio-Schokoladen Produktion im ländlichen Ghana. 100 direkte und über 1.000 indirekte Jobs mit Gehalt über Branchenniveau (225 USD) plus Gesundheitsversorgung geschaffen.

In der aktuellen Zeit, die darstellt, wie Auswirkungen der globalen COVID-19 Pandemie vor allem die Vulnerabilität der sozialen Sicherheitsnetzwerke in Entwicklungsländern offenlegt, ist es von essenzieller Bedeutung deutsche Sozialunternehmen und Intermediäre, die in den Partnerländern der EZ wirken, aktiv in die Strategie der deutschen EZ einzubeziehen. Wir möchten mit diesem Papier den bereits begonnen Dialog fortführen, beschleunigen und konkrete Anknüpfungspunkte erörtern.

Über SEND

Das Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) ist die Dachorganisation innovativer Sozialunternehmen in Deutschland und vereint über 600 Mitglieder.

www.send-ev.de

Ansprechpartnerin

Katrin Elsemann (Geschäftsführerin)

katrin.elsemann@send-ev.de